

**Rainer König**

## **In memoriam Götz George**

Die ersten Filme mit Götz George, die ich gesehen habe, waren die Karl May-Filme „Der Schatz im Silbersee“, „Unter Geiern“ und das „Halbblut Apanatschi“. Toll waren hier Pierre Brice und Lex Barker, einfach nur schön waren Elke Sommer und Uschi Glass. Gestört hat in allen Filmen nur Götz George: zu angespannt und aufgesetzt. Dauernd krampfhaft bemüht, den jugendlich-sympathischen Draufgänger zu spielen. Irgendwie in falschen Filmen. So als wenn ein drittklassiger Theaterdarsteller in kleinen Filmen ganz großes Theater spielen will.

So hat er auch später in „Aus einem deutschen Leben“ oder in „Schtok“ und „Rossini“ auf mich gewirkt. Nein, ein großer Schauspieler war er nie.

Das war er auch als Schimanski nicht. Aber hier konnte er authentisch sein, denn hier spielte er nur sich selbst, den großen Jungen, der den Kommissar nur spielt. Schimmi war Prolet und Rocker, der uns und sich den Kommissar nur vorgaukelte. Von hier aus war Schimmi Duisburg: eine Arbeitersiedlung, die die Groß-Stadt nur spielt. Glaubwürdig wirken beide nicht. Aber sympathisch und einzigartig.

Mit Götz George hat Deutschland keinen großen Schauspieler verloren, aber einen großen Rocker, der den Krimi neu definiert, den Tatort erst erfunden und mit seinem Abgang 1991 dann auch beendet hat. Seitdem stagniert der Tatort und nudelt nur noch Schimanski-Themen, -Duos und Gags von der Stange ab.

Mit Götz George verliert Duisburg seinen nach Mercator größten Werbeträger. Aber der Mythos Schimmi lebt weiter und wirkt immer stärker, je langweiliger und auswechselbarer die heutigen Tatorte werden.

Es wird Zeit, einen neuen Schimmi zu kreieren und zwar in Duisburg - der Stadt mit der sensationellsten Krimilocation in Deutschland.